

Argentinien ist mehr als Tango

Von etwas, das nie aufhört“: Der Titel des Jahrbuches 9 der Akademie Schloss Solitude war das heimliche Wunschmotto des diesjährigen Sommerfestes. Stipendiaten und Ehemalige, Freunde (wie Ex-Opernintendant Klaus Zehelein, Gestalter Kurt Weidenmann und Ex-Ministerpräsident Lothar Späth) und Förderer der Akademie ließen sich von Akademieleiter Jean-Baptiste Joly zu einer argentinischen Nacht willkommen heißen.

Argentinien ist mehr als Tango. Und Regisseure können manchmal auch singen. Mit seinem Programm „De



J.-B. Joly F.: lp

Noche“ begeisterte Alejandro Tantanian, Solitude-Stipendiat 1999/2000, im Guibalsaal. Songs wie „Moon over Bourbon Street“, „Was bekommt des Soldaten Weib“, „Moskauer Abend“ interpretierte der Argentinier mit großem Gestus.

Sein wunderbarer Partner Diego Penelas (Stimme und Piano) hielt sich dezent zurück.

Was Marina Tenório im rosaroten Schößchenkleid dazu bewegte, die Plagen des Menschseins in skurrilen Verrenkungen darzustellen, konnte das Publikum nicht wirklich enträtseln. Sequenzen der Performances erinnerten jedenfalls heftig an Wiesensbewohner mit langen Ohren, die gelegentlich vor dem Schloss unter den Ahornriesen herumhoppeln.

Konkreter waren da die Akteure von Laurynas Katkus. Schachsymbole als Kopfaccessoires tragend, spielten sie die berühmte Partie aus dem Jahr 1997 nach, bei der Schachweltmeister Gary Kasparow dem Computer Deep Blue unterlag.

„Von etwas, das nie aufhört“: Das wünscht sich Eloisa Cartonera für die Zukunft ihrer Druckwerkstatt in Buenos Aires. Gemeinsam mit ihrem Kollektiv hat sie das aktuelle Jahrbuch auf der Handpresse „mit vielen Beiträgen und schönen Bildern“ (Joly) gestaltet. „Bruce Lee im Metroland“ titelt ein Text von Mircea Cartarescu. Der Bukarester ist einer der berühmtesten ehemaligen Stipendiaten der Akademie. Für den dritten Teil seiner Roman-Trilogie „Orbitor“ wurde er jüngst mit dem rumänischen Staatspreis für Literatur ausgezeichnet. *Brigitte Jähnigen*